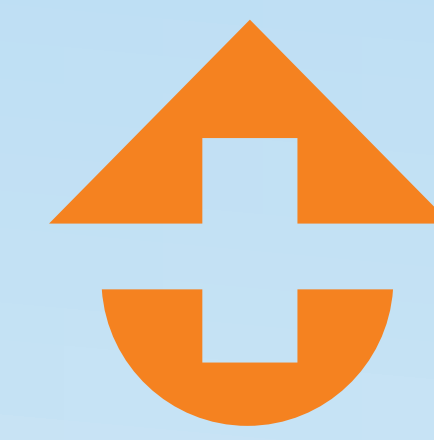


# Twinning Projekt „Interdisziplinäres Lernen“- Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Professionen des Gesundheitswesens

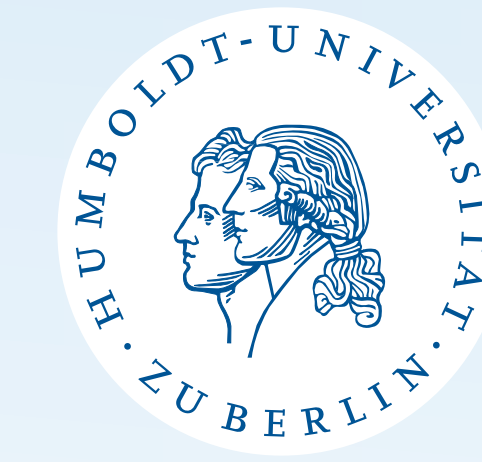


**KLINIKUM CHEMNITZ**  
gGmbH

Krankenhaus der Maximalversorgung  
Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitäten Leipzig und Dresden

G. Purmann<sup>1</sup>, K. von Lindeman<sup>1</sup>, R. Beyer<sup>2</sup>, E. Hertel<sup>1</sup>, S. Löffler<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Medizinische Berufsfachschule der Klinikum Chemnitz gGmbH, Deutschland  
<sup>2</sup> Institut für Psychologie der Humboldt-Universität zu Berlin, Deutschland  
<sup>3</sup> Institut für Anatomie, Universität Leipzig, Deutschland



UNIVERSITÄT LEIPZIG

## Fragestellung

Wie kann „Interdisziplinäres Lernen“ schon im Studium und in der Ausbildung so gestaltet werden, dass optimale Voraussetzungen für die notwendigen Schlüsselkompetenzen einer späteren interprofessionellen Zusammenarbeit entstehen?

## Methoden

Aufbauend auf das Pilotprojekt vom Mai 2013<sup>1</sup> wurde dieser fächerübergreifende Projektunterricht in modifizierter Form fortgeführt. 13 Auszubildende stellten im Seminar Klinische Anatomie den 20 Studierenden der Humanmedizin ausgewählte Krankheitsbilder mit verschiedenen Lehrmethoden wie Gruppenarbeit, Rollenspiel und Präsentation dar (Abb. 2). Zu diesen Krankheitsbildern demonstrierten danach die Studierenden für die Auszubildenden die jeweiligen anatomischen Korrelate (Abb. 1). Am dritten Projekttag, dem praktischen Workshop, festigten die Teilnehmer die gewonnenen Erkenntnisse in Diagnostik und Therapie gemeinsam an Simulationspatienten mit verschiedenen medizinischen und pflegerischen Handlungen (Abb. 3, 4 und 5).



Abb. 1: Studierende erläutern Auszubildenden die anatomische Korrelate des Bauchsitus



Abb. 2: Interdisziplinäres Lernen am Krankheitsbild der Appendizitis



Abb. 3: Studierende und Pflegeauszubildende lernen mit- und voneinander, hier am Beispiel der Durchführung einer i.m. Injektion



Abb. 4: Schulung der kommunikativen Kompetenz bei der Abstimmung von Diagnostik und Therapie eines simulierten Patienten



Abb. 5: Interprofessionelles Rollenspiel im praktischen Workshop mit medizinischen und pflegetechnischen Handlungen

## Ergebnisse

Mit dem Projekt wurde schon in Vorbereitung auf den Abschnitt des Berufslebens die interprofessionelle Zusammenarbeit gestärkt und Schlüsselkompetenzen gefördert. Besonders der praktische Workshop förderte durch die gemeinsame Arbeit im nachgestellten klinischen Umfeld die Kommunikationsfähigkeit und die Sozialkompetenz (Abb. 7 und 8). Ebenfalls konnte die Fach- und Methodenkompetenz in der interdisziplinären Arbeit an Simulationspatienten geschult werden (Abb. 6).

## Evaluation des Projekts – ausgewählte Fragen aus dem Fragebogen

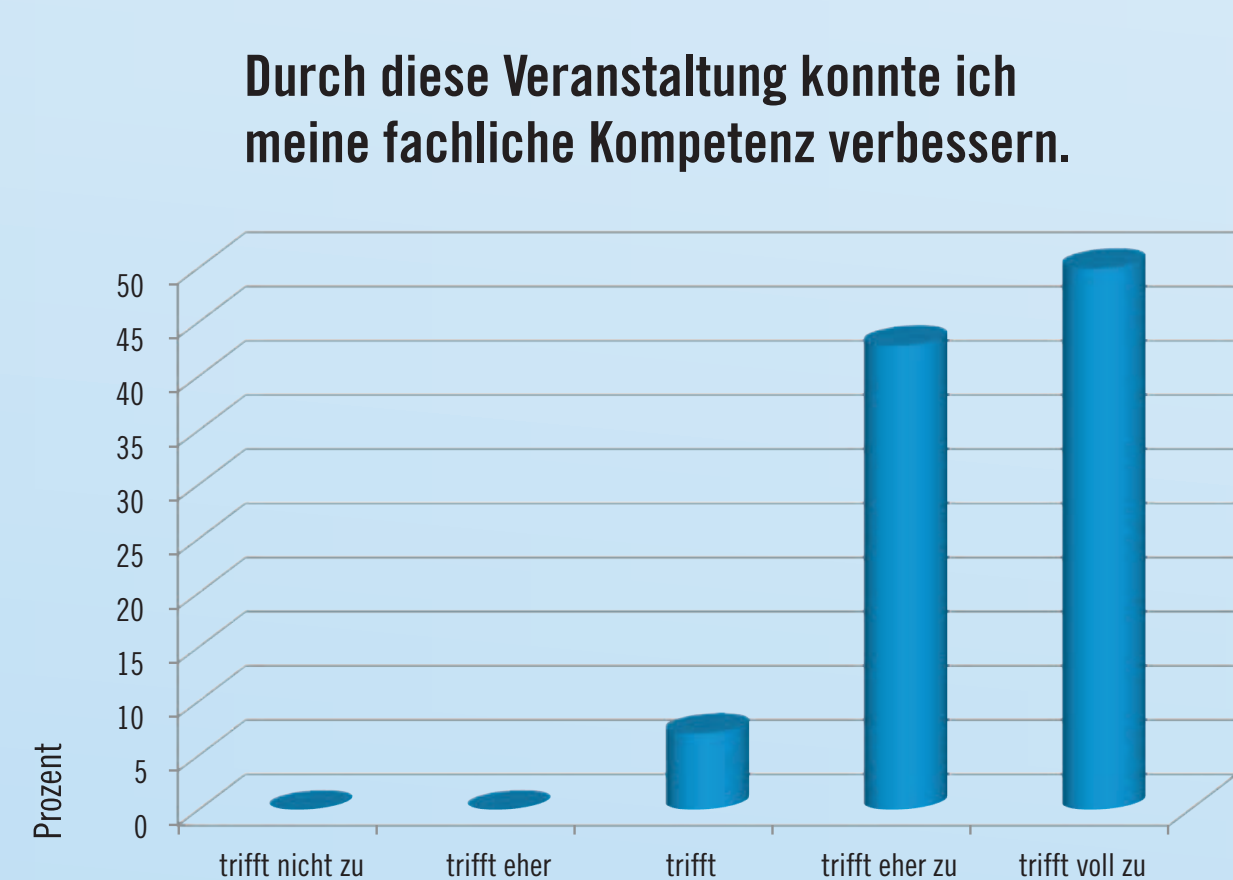


Abb. 6: Bewertung der fachlichen Kompetenz



Abb. 7: Stärkung der Sozialkompetenz

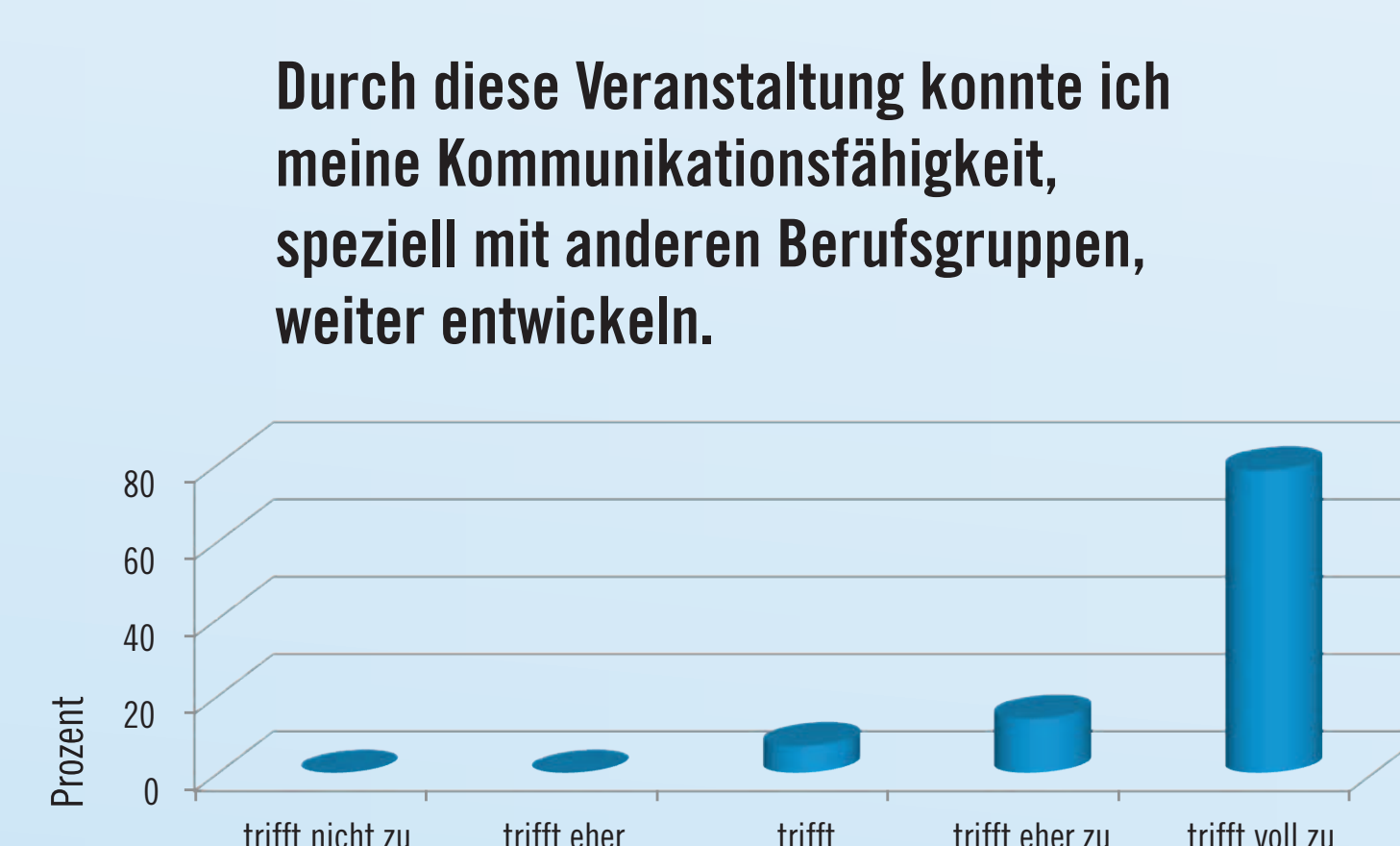


Abb. 8: Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit mit anderen Berufsgruppen

### Kompetenzentwicklung durch das Projekt

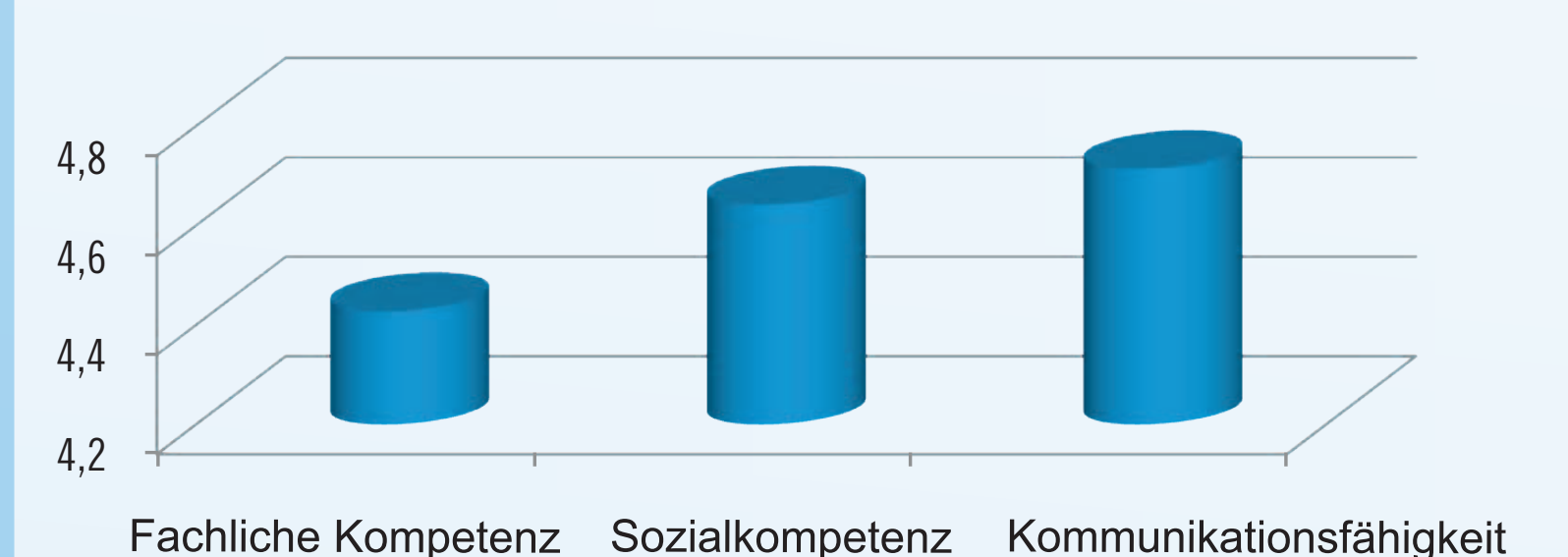


Abb. 9: Vergleich der Kompetenzentwicklung nach Mittelwert

## Fazit

Die Förderung von Schlüsselkompetenzen sind sowohl im Studium als auch in der Ausbildung wichtige Lernziele. Um auf künftige Anforderungen im Berufsleben vorbereitet zu sein, werden diese im Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Medizin (NKLM)<sup>2</sup> und im Gesetz über die Berufe der Krankenpflege (KrpFIG 2003)<sup>3</sup> genauso angestrebt. Da im interdisziplinären Lernen Schlüsselkompetenzen geschult werden, sollte diese Form des Projektes bei Studierenden der Medizin in das Studium und in die Ausbildung von Gesundheits- und Krankenpflegern aufgenommen werden (Abb. 9).

<sup>1</sup> 12th Leipzig Research Festival for Life Sciences, ABSTRACT BOOK, J. Thery, A. G. Beck-Sickingler, T. Anendt (Hrsg.) ISBN: 978-3-9816760-9-7

<sup>2</sup> Nationaler Kompetenzbasiertes Lernzielkatalog Medizin (NKLM), MFT Medizinischer Fakultätentag der Bundesrepublik Deutschland e. V.

<sup>3</sup> Gesetz über die Berufe in der Krankenpflege, BGBl. I S. 3442